



## Gordischer Knoten Vol. 1

Man sollte erst gar nicht versuchen, einen Vergleich zwischen **Alexander dem Großen** und dem russischen Kriegsverbrecher **Wladimir Putin** herzustellen. Was jedoch die beiden ebenso verbindet wie unsympathisch macht, ist der Umstand, dass sie ihr Leben ganz ins Zeichen von Krieg und Eroberung gestellt hatten beziehungsweise haben. Alexander wird der Legende nach die Zerschlagung des Gordischen Knotens zugeschrieben, wonach sein Siegeszug durch Asien begann. So gesehen kann es niemand wollen, dass Putin den Ukrainischen Knoten durchschlägt, wonach die Rückeroberung einstiger Sowjetrepubliken in Europa Fahrt aufnehmen könnte.

Lassen wir einmal die Folgen der Knotenfrage außer Acht. Putins Krieg gegen die Ukraine hat nach einem Jahr einen Punkt erreicht, wo es weder vorwärts noch zurück zu gehen scheint. Diese verknottete Situation muss so schnell wie möglich aufgelöst werden. Ob **Sahra Wagenknecht** und **Alice Schwarzer**, die, um öffentlich wahrgenommen zu werden, so gut wie alles unternehmen würden, die richtigen Friedensengel sind, darf bezweifelt werden. An **Olaf Scholz** und nicht an **Wladimir Putin** ist ihr „Manifest für Frieden“ gerichtet. Das ist einfach der falsche Adressat. Putin allein, der während seiner Präsidentschaft aus Russland eine faschistische Diktatur gemacht hat, kann mit einem Fingerschnippen den Krieg beenden.

13.000 Menschen sollen an der Demonstration vor dem Brandenburger Tor teilgenommen haben. Wagenknecht und Schwarzer haben 50.000 gezählt. Egal, wie viele es tatsächlich waren, wer sich für Frieden und gegen Krieg einsetzt, hat Sympathie verdient. Das Aber beschreibt **Joachim Fahrún** in einem Kommentar für die **Berliner Morgenpost** treffend: *„Erstaunlich jedoch, dass zwar ‚Ami go home‘, aber nie ‚Russia go home‘ skandiert wurde, so als wären es US-Raketen, die ukrainische Menschen töteten. Die Rolle des Aggressors kaum erwähnt. Die Ukraine als staatliches Subjekt, dessen demokratisch gewählte Regierung mit breiter Unterstützung ihres Volkes Widerstand leistet, kommt nicht vor. Solange sie die Interessen der Angegriffenen so offenkundig nicht ernst nimmt, stellt sich die beschworene ‚Neue Friedensbewegung‘ eben doch auf die falsche Seite.“*

Würde Putin, der immer mehr junge Russen und Kriminelle einer Terrorgruppe, ausgerechnet mit dem Namen „Wagner“, in den Krieg schickt, um unschuldige ukrainische Männer, Frauen und Kinder ermor-

den und ihre Städte und Dörfer zerstören zu lassen, jemals auf die „eroberten“ Gebiete verzichten? Würde er freiwillig die Krim und die Territorien im Osten des Landes verlassen? Unwahrscheinlich. Der Ukraine kann doch aber nicht zugemutet werden, freiwillig auf Teile ihres Landes zu verzichten. Da hilft auch nicht das Argument, dass es in diesen Teilen viele Menschen gibt, die russisch sprechen.

Würde sich denn Putin damit zufriedengeben, oder nach einer Atempause weiter an seinem Hauptziel, der Zerschlagung der Ukraine als eigenständigen Staat arbeiten? Mit einem Lügner lassen sich doch keine Verträge abschließen. Putins Rede zur „Lage der Nation“ zeigt doch deutlich, an welcher Legende er arbeitet. Russland wird bedroht, er muss Russland verteidigen, und zwar präventiv. Niemand bedroht Russland, nicht die USA und auch kein NATO-Staat. Kein klardenkender Mensch würde je eine Atommacht angreifen. Putin geht es nicht um Verteidigung, sondern um die Wiederherstellung seiner geliebten Sowjetunion. Sehen Frau Wagenknecht, Herr Lafontaine und Frau Schwarzer das nicht, oder wollen sie es nicht sehen?

Was würden sie tun, wenn jemand in ihre Dreizimmerwohnung mit Gewalt eindringt und ein Zimmer in Beschlag nimmt? Es einfach akzeptieren? Wagenknecht und Schwarzer würden mit Küchenmessern ihre Wohnung verteidigen und sich gegebenenfalls weitere Messer vom Nachbarn besorgen.

Es kann und wird wahrscheinlich irgendwann eine Situation entstehen, wo die Ukraine keinen Nachschub an Soldaten mehr auf das Schlachtfeld schicken kann, weil es keine mehr gibt. Russland ist im Vorteil, weil es Putin egal ist, wie viele seiner Soldaten er in den Tod schickt, und er hat wesentlich größere Reserven als die Ukraine.

Ist es so schwer zu begreifen, dass es hier schon längst um mehr geht als um einen Konflikt zwischen zwei „Bruderstaaten“? Es ist der Kampf des Totalitarismus gegen die freie demokratische Welt. Niemand der dreizehn und fünfzig Tausend Menschen am Brandenburger Tor würde in Russland oder einer anderen faschistischen Diktatur leben wollen.

Frieden schaffen ohne Waffen hat in der Geschichte der Menschheit nie funktioniert. Die Ukraine muss militärisch so lange unterstützt werden, bis Putin einsieht, dass er sie nicht erobern und besiegen kann. Diese Erkenntnis hat er aber schon heute. Warum hört er nicht einfach auf?

**Ed Koch**